

Der Horschheimer Fußballclub kann in diesem Jahr sein 90jähriges Bestehen feiern, mit Stolz auf eine lange Tradition zurückblicken und mit berechtigtem Optimismus in die Zukunft schauen. Zum Jubiläum wird auch eine Festschrift erscheinen, auf die Sie sich jetzt schon freuen können. Wir möchten daher im Kirmes-Magazin nicht vorgreifen, sondern Ihnen hier nur eine „wunderschöne“ Geschichte und einige Fotos aus der Vereinsgeschichte präsentieren. Übrigens: Am 15. September 2001 feiert der FC seinen Jubiläumsgalaabend im Haus Horschheimer Höhe.



Die Story vom „Kragehannes“

Wie der FC 1911 Horschheim die rechtsrheinische Bahnstrecke Lahnstein-Köln lahm legte

Von Walter Weinbach

Ende der 1950er Jahre entsprach unser Sportplatz „Mendelssohnpark“ vor allem in der Breite nicht den Maßen des Fußballverbandes Rheinland. Weil eine Verbreiterung über den Weg zur Allee und zum Rhein wegen der Stützmauer technisch und finanziell nicht umzusetzen war, entschloss man sich mit Zustimmung der Stadt Koblenz, auf der anderen Seite zur Luther-Kapelle hin drei bis vier Platanen zu fällen, um so das Spielfeld zu verbreitern.

Um nicht lange Protest aufkommen zu lassen, musste schnell reagiert werden. Als ausführendes Tiefbauunternehmen wurde also die renommierte Pfaffendorfer Firma Peter Zeutzhaim verpflichtet. Der Inhaber, ein Hüne von Mensch und schon bei den Franzosen zur Besatzungszeit gefürchtet, wurde „Kragehannes“ genannt.

Dieser schlug persönlich an Ort und Stelle zunächst einmal Kupfernägel in die zu fällenden Platanen, „damit diese sowieso kaputt gehen und Beschwerden zwecklos sind!“ Er rückte dann mit seinen Maschinen - maroden Raupenschleppern und LKW, von denen man nicht wusste, ob sie versichert waren - samt Belegschaft auf dem Sportplatz an. Fachmännisch wurden Stricke von den Bäumen mit Raupenschlepper und LKW verbunden, die dann nach dem Ansägen jeder Platane mit einer Kettensäge diese zum Fall in die richtige Richtung ziehen sollten. Ausspruch „Kragehannes“: „Die leg' ich auf den Meter hin!“ Zur Feinkorrektur hatte sich „Kragehannes“ selbst ein Seil um den Bauch gespannt und zog mit der Brachialgewalt seines mächtigen Körpers mit. Das war ein Bild für die Götter! Alles verlief wie geplant.

Dann ging es an die letzte Platane Richtung Allee nach demselben Strickmuster: Seile anspannen, ziehen...! Nur dieses Mal fiel die Platane nicht wie vorher auf den Sportplatz, sondern neigte sich trotz heftigen Zerrens von „Kragehannes“ und Ziehens der Maschinen mit einem Krachen in Richtung Eisenbahnlinie, wobei sie den Ballzaun und Zaunpfähle in voller Breitseite auf die elektrische Oberleitung der Bahntrasse drückte. Es funkte, blitzte und krachte, die Fahrleitung war zerrissen, Zaun und Platane lagen auf dem Bahnkörper. Gott sei Dank war die Strecke zu diesem Zeitpunkt unbefahren.

Als „Kragehannes“ diesen nicht beabsichtigten Erfolg sah, hielt er sich kurz die Hände vor Augen und Ohren, schrie: „O weih“ und verschwand, eilig davonlaufend, mit seiner gesamten Mannschaft. Die



Hoschemer kommentierten den kuriosen Vorfall später mit dem Satz: „Wenn mein starker Arm es will, stehen alle Züge still!“

Die Bahnstrecke Lahnstein-Köln musste für Stunden in beide Richtungen gesperrt

werden, bis sie wieder freigegeben werden konnte. Von Ausgleichszahlungen ist dem Verfasser nichts bekannt. Jedenfalls wurde der FC Horschheim nicht zu Schadensersatz herangezogen.

